

Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Die Basler Fasnacht

Seit 2017 gehört sie zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO: die Basler Fasnacht in der Schweiz. Während der Karneval woanders vorbei ist, beginnt er dort erst – und zwar ganz traditionell mit dem ‚Morgenstraich‘.

Startschuss für die Basler Fasnacht ist der Montag nach Aschermittwoch, also dann, wenn in Deutschland der Karneval beziehungsweise die Fastnacht zu Ende ist und die Fastenzeit beginnt – genau 40 Tage vor Ostern. Basel ist also ein Ausnahmefall, und das hat mit einer Reform der vorösterlichen Fastenzeit im 11. Jahrhundert zu tun. Damals beschloss das Kirchenkonzil von Benevent, dass an den sechs Sonntagen vor Ostern nicht mehr gefastet werden sollte. Um trotzdem auf die 40 Tage Fastenzeit zu kommen, musste diese also entsprechend früher beginnen, nämlich am Aschermittwoch. In der Region Basel fand dieser Beschluss keine Beachtung. Man hielt sich an die alte Regelung und addierte einfach sechs Tage dazu. Den **Auftakt** für die Fasnacht bildet der traditionelle **Morgenstraich**. Punkt vier Uhr werden die Straßenbeleuchtung und die Lampen in den Schaufenstern ausgeschaltet, dann **erschallt** der traditionelle Ruf:

„Achtung, Morgenstraich: vorwärts, marsch!“

Gleichzeitig setzt sich in verschiedenen **Gassen** und Straßen der historischen Altstadt Basels der farbenfrohe Zug in Bewegung – knapp 20.000 maskierte und verkleidete Trommler und Piccolo-Spieler. Das sind Musikanten mit kleinen Querflöten. Auf dem Kopf haben sie kleine Laternen befestigt. Das Besondere am Morgenstraich-Zug sind aber die etwa 180 bis zu drei Meter großen Laternen, alle kunstvoll gestaltet. Sie werden getragen oder auf Wagen gezogen und erleuchten die **stockdustere** Umgebung. Auf ihnen **nehmen** die einzelnen Fasnachtscliquen, – kostümierte Gruppen – regionale Themen, **Sujets, aufs Korn**. Aber auch das Weltgeschehen spielt eine Rolle, wie etwa das **Säbelrasseln** zwischen Nordkoreas Machthaber Kim Jong-un und US-Präsident Donald Trump. Grafiker Markus Stöckle, der für den Zug im Jahr 2018 diese Laterne bemalt hat, beschreibt sie so:

„Also auf dieser Seite sehen wir Kim Jong-un Richtung Amerika und Trump sitzt auf der Rakete, die entgegenkommt. Eigentlich ein Kampf, wer hat die größere Rakete, die gegenseitigen Drohgebärden.“

Mit Sonderzügen und Bussen kommen jährlich tausende Besucherinnen und Besucher nach Basel. Gemeinsam mit Einheimischen verfolgen sie den mal heiteren, mal melancholischen Zug. Sie selbst sind, wie es die Tradition will, nicht kostümiert, aber



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

voller Begeisterung:

„Na ja, ist einfach schön mitten in der Nacht, wenn alles dunkel ist, und es gibt schon 'n bisschen **Gänsehaut**. / Das sind Kunstwerke, jede Laterne ist ein Kunstwerk, und braucht ein halbes Jahr Arbeit. / [Wir kommen] jedes Jahr seit 25 oder 30 Jahren. Das ist kein Moment langweilig. Immer neue **Sujets**, immer neue Kostüme und die schönste Stimmung, die es gibt auf der ganzen Welt. / Sehr gut. Wir kommen eigentlich jedes Jahr.“

Das **Lichtermeer** handbemalter und -gestalteter Laternen sorgt bei dem einen oder anderen für **Gänsehaut**, das Gefühl, etwas Besonderes zu erleben. Im Dezember 2017 hat die **UNESCO** die Basler Fasnacht zum **immateriellen Kulturerbe** der Menschheit erklärt. Zur Begründung hieß es, sie sei mit einem riesigen **Satiremagazin** vergleichbar, die „Schnitzelbänke“ förderten durch ihre soziale Kritik Toleranz und Zusammenhalt in der Gesellschaft. Dabei handelt es sich um kurze, gesungene Verse, „Schnitzel“, die sich auf ironisch-sarkastische Weise über Ereignisse des vergangenen Jahres lustig machen. Oft wird der Gesang auch instrumental begleitet. Schnitzelbänke stehen in der Tradition der bis ins 19. Jahrhundert praktizierten **Bänkellieder**. Christoph Bürglin, der **Obmann** des Fasnachts-Comités, hat sich über die Ehrung gefreut:

„Es ist ein Stolz, wenn man sagt, man macht ein Hobby, man **pfl egt ein Brauchtum**, das wirklich anerkannt wird. Und das ist auch eine Verpflichtung für die Stadt, dass man gleichwohl immer noch auch in Zukunft so arbeiten kann, dass die Stadt so kooperativ ist, dass diese Fasnacht auf die Beine gestellt werden kann.“

Ein Großereignis wie dieses erfordert natürlich viel Organisation und Koordination. Das wird von dem 1910 gegründeten Fasnachts-Comités, einem Verein aus ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, geleistet. Dieses sieht laut Christoph Bürglin seine Arbeit, sich um den Erhalt der Tradition der Basler Fasnacht zu kümmern, das **Brauchtum** zu **pfl egen**, durch die Ehrung gewürdigt. Für die Stadt bedeute diese Ehrung natürlich auch eine Verpflichtung, den Verein in seiner Arbeit zu unterstützen. Wie Christoph Bürglin finden die Zuschauer am Straßenrand, dass die Fasnacht das UNESCO-Prädikat zu Recht bekommen hat:

„Das ist einzigartig, das ist absolut einzigartig, auch in der gesamten **Fasnet**, und es hat mit der normalen Fasnet nichts zu tun. Überhaupt nichts. / Also ich find' das ganz klasse und es hat's auch verdient, weil viel mit Tradition zu tun hat und viele Menschen nehmen sehr viel Arbeit auf sich, um diese Tradition zu pfl egen und deshalb ist das ganz



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

schön.“

Die Stadt Basel erwartet an den Fastnachts- oder **Fasnet**stagen, wie die Einheimischen sagen, rund 200.000 Besucher. Fast alle Hotels in der Region sind **ausgebucht**. Allerdings nicht nur mit Fremden, berichtet Bernhard Müller vom Hotel Birsighof:

„Also wir haben natürlich ‚voll Haus‘ und zwar ein sehr guter Mix. Das ist noch interessant. Wir haben viele Fasnächtler, die hier selber in der Region wohnen und sich während diesen drei, vier Tagen bei uns quartieren. Und dann natürlich Leute, Gäste aus der Schweiz, aus Deutschland, die speziell wegen diesen drei Tagen zu uns kommen.“

Fasnacht, das sind die drei schönsten Tage im Jahr, sagt man in Basel. Am Donnerstagmorgen vier Uhr sind sie Geschichte. Sie enden ... mit dem ‚Ändstraich‘.

Autor/Adaption: Dietrich-Karl Mäurer/Beatrice Warken
Redaktion: Suzanne Cords



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

Glossar

Startschuss (m., nur Singular) – das Signal, dass etwas beginnt

Auftakt (m., nur Singular) – der Beginn; die Eröffnung einer Veranstaltung oder Ä.

Morgenstraich (m., nur Singular) – Bezeichnung für den traditionellen Auftakt der dreitägigen Fastnachtsfeier in der Schweizer Stadt Basel

erschallen – laut ertönen

Gasse, Gassen (f.) – eine kleine, enge Straße, oft zwischen zwei Häuserreihen links und rechts

stockduster – sehr dunkel, finster

jemanden/etwas aufs Korn nehmen – umgangssprachlich für: sich über jemanden/etwas lustig machen, verspotten

Säbel|rasseln (n., nur Singular) – meist verbale Drohungen, um militärische Stärke zu demonstrieren; Drohgebärden

Lichter|meer, -e (n.) – eine sehr große Zahl von Leuchtmitteln (z. B. Laternen, Kerzen)

UNESCO (f.) – englische Abkürzung für die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur

immaterielles Kulturerbe – das, was von Generation zu Generation an Ausdrucksformen weitergegeben wurde (z. B. Bräuche, Rituale, Feste, Musik, Handwerkstechniken)

Satiremagazin, -e (n.) – eine Zeitschrift, in der mit Witz und Ironie auf die Fehler einer Person oder der Gesellschaft hingewiesen wird

Bänkellied, -er (n.) – ein Lied mit einer Geschichte oder Nachricht (verbreitet vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert in Europa durch sogenannte Bänkelsänger)

Obmann (m.) – hier: der Vereinsvorsitzende



Deutsch im Fokus

Alltagsdeutsch – Manuskript

ausgebucht – so, dass es keine freien Plätze mehr gibt